



Wilhelm
M ü n s c h e r,
geb. am 11. März 1766,
gest. am 28. Juli 1814.

herausgegeben von Th. Hell.

20. Mittwoch, am 11. März 1835.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Neu^s geographisch-statistisches Hand-
Lexicon aller Länder der Erde. Zusammen-
gestellt nach den neuesten bekannten Angaben von W. E. A.
v. Schlieben. Weimar, Hoffmann. 1835. Erster
Band. gr. 8.

Des Verfassers Name ist auf dem geographisch-
statistischen Gebiete so ehrenvoll bekannt, daß er schon
an sich Bürge für Gründlichkeit, Sorgfalt und geschickte
Auswahl ist. Und dies sind die drei Haupteigen-
schaften, welche ein solches Werk, wie das vorliegende,
darbieten muß. So versichert er denn auch selbst im
Vorworte, „daß er keinen Fleiß gespart hat, und noch
bis zum Abdrucke der einzelnen Bogen da, wo ihm
noch etwas scheinbar Besseres aufstieg, an seiner Ar-
beit sätete und feilte, ja, daß das ganze Manuscript
drei Mal umgearbeitet worden sey.“ Die Reichhaltig-
keit der in diesem ersten Hefte mitgetheilten Artikel
gibt davon Kunde und schwerlich dürfe irgend ein
Name ermangeln. Die Artikel sind mit gedrängter
Kürze behandelt, doch das Wissenswertheste bei keinem
vergessen. Dadurch wird es auch möglich werden, das
Versprechen zu lösen und das ganze Werk noch im
Laufe dieses Jahres vollständig zu liefern, da schon
dieses erste Hefte sich bis zum Artikel Belochan er-
streckt. Jede Lieferung soll, gleich dieser, 8 Bogen
stark seyn, welche man auf gutem Papier und bei
sehr leserlichem Drucke in gespaltenen Columnen für
den wohlfeilen Preis von 12 Gr. erhält. Das Un-
ternehmen stellt sich daher als ein sehr zweckmäßiges
dar, und wir stimmen ganz in das mit ein, was der
Verfasser im Vorworte in dieser Beziehung mit den
Worten angedeutet:

„Wenn man das Bedürfnis einer oft schnellen
Orientirung in dem Gebiete des geographisch-statist-
ischen Wissens berücksichtigt, und wenn man dieses
mit den großen und kleinen Veränderungen zusam-
menhält, die theils durch politische Staatsumwälzung-
en, theils durch neue Entdeckungen und Bereiche-
rungen der Wissenschaft veranlaßt sind, so kann es
nicht fehlen, daß ein solches Bedürfnis nur durch ein
auf die Zeitverhältnisse berechnetes, nicht zu dürftig
behandeltes, nicht zu reichlich ausgestattetes Lexico-
graphisch geordnetes Handbuch befriediget werden kann.
Ohne auch nur im Mindesten früheren derartigen
Werken ihren Werth schmälern zu wollen, so ist doch
klar, daß das 19te Jahrhundert große Umgestaltungen
in dem Gebiete der Erd- und Staatenkunde erfahren

hat, so daß frühere derartige Werke nur noch einen
historischen Werth haben.“

Ein innerer zweiter Titel bezeichnet das Werk
als geographisch-statistische Supplemente
zum Conversation-Lexicon, und gewiß wird
jeder Inhaber dieses letztern wohl thun, es durch den
Ankauf dieser Ergänzungen in den bezeichneten Fächern
zu vervollständigen.

Da monatlich eine Lieferung versprochen wird, so
werden wir bald Gelegenheit haben, der Fortsetzungen
auch hier wieder zu gedenken.

Th. Hell.

Das Kaiserreich Brasilien. Beobachtungen
und praktische Bemerkungen für deutsche Auswan-
derer, von Dr. F. E. Ackermann. Heidelberg, bei
Karl Groos. 1834. 376 S.

Um dieses Buch gehörig zu beurtheilen, muß es
nothwendig unter zwei verschiedenen Gesichtspunkten
betrachtet werden. Ist es Jemand um eine gründliche
Uebersicht Alles dessen, was Brasilien dem Einwan-
derer gewähren könne, zu thun, will der Gebildete,
dem Brasilien in geographischer, statistischer, ethno-
graphischer Hinsicht ohnehin nicht ganz unbekannt ist,
sich von der Erzeugung der Landesprodukte, der Fab-
rikate, den merkantilischen Gewerhältnissen un-
terrichten, so wird er schwerlich eine bessere Quelle
finden als dieses Buch, dessen Verfasser ein höchst ge-
bildeter, wahrhafter, geachteter Mann, ein Staatsbe-
amter von Rang ist, und der mit Frau und Kindern
mehrere Jahre als badischer Consul in jenem Lande
zubrachte. Der Leser dieser Schrift wird über Vieles,
was er in andern Schriften dunkel oder vereinzelt
gefunden hat, auf eine Weise aufgeklärt werden, die
ihn zum aufrichtigsten Danke gegen den Verfasser ver-
pflichtet, und der vermögliche Auswanderer, der noch
keinen festen Plan gefaßt hat, der aber vor Allem
ruhig zu erwägen verstehen muß, wird gut thun,
wenn er die in Rede stehende Schrift liest, und deren
Resultate, mit seinen persönlichen Verhältnissen zu-
sammengestellt, in Ueberlegung zieht.

Ganz anders aber gestaltet es sich, wenn man
das Buch rein aus dem Gesichtspunkte eines praktisch-
en Rathgebers für Auswanderer betrachtet. — Referent
ist weit entfernt, an den reinen, edeln Absichten des
geachteten Verfassers zu zweifeln; es fällt ihm nicht
ein, denselben mit dem bekannten Major von Schäffer
auf eine Linie zu stellen; aber sein Buch ist mit einer